

nach 1030 einsetzende Geschichtsschreibung Clunys über seine Anfänge, die sich zunächst an der Maurusvita Abt Odos von Glanfeuil († nach 869) als formalem Vorbild ausrichtete, bis unter den Äbten Hugo und Petrus Venerabilis die Frühgeschichte durch Anlage von Chartularen, der Chronologia abbatum und der Überarbeitung der Vita Odos zwar auf eine solidere Grundlage gestellt, aber auch durch Betonung des Idealcharakters Clunys und seiner besonderen Beziehung zu Rom retuschiert wurde.

D.J.

Peter M u n z , Papst Alexander III. Geschichte und Mythos bei Boso, Saeculum 41 (1990) S. 115–129, erkennt hinter Bosos Darstellung des alexandrinischen Schismas im Liber Pontificalis den christlichen Grundgedanken („Mythos“), wonach Erlösung durch Leiden bewirkt werde, und deutet von daher Bosos Umgang mit der (aus anderen Quellen ermittelbaren) „Wahrheit“.

R.S.

Die Reise des seligen Odorich von Pordenone nach Indien und China (1314/18–1330). Übersetzt, eingeleitet und erläutert von Folker R e i c h e r t , Heidelberg 1987, Manutius Verlag, ISBN 3-925678-04-2, 161 S., DM 28. – Ca. 30 Jahre nach Marco Polo schreibt Odorich von Pordenone, Franziskanermonch aus dem Friaul, ebenfalls einen „Bestseller“ der ma. Reiseliteratur (mehr als 100 erhaltene Hss.), genauer: er diktiert ihn in Padua auf Anweisung des Ordensprovinzials einem Mitbruder, Wilhelm von Solagna. Von seinen missionarischen Tätigkeiten erfahren wir wenig, dafür um so mehr von den *mirabilia mundi*, die er auf seiner Reise nach China gesehen oder von denen er gehört hat und die er, selbst staunend, wiedergibt: vom Fischen mit Kormoranen, von den langen Fingernägeln der vornehmen Herren, von Menschenfressern auf den Andamanen, von Menschen mit Hundsköpfen auf Nicuveram, von goldenen Pfauen im Palast des Großkhans und vielen anderen wunderbaren Dingen. R., der in DA 43,531 ff. auf eine unbekannte süddeutsche Version der Asienreise Odorichs aufmerksam gemacht hat, hat den Text aus dem Lateinischen ins Deutsche übertragen (S. 25–129), eingeleitet (S. 7–20) und kenntnisreich annotiert (S. 131–145). Ein Anhang enthält die anonyme Vita (vor 1369) des 1755 seliggesprochenen Reisenden und zwei Karten. Der kleine Band, der auch Illustrationen aus der Prachthandschrift fr. 2810 der Bibliothèque Nationale in Paris (14. Jh.) enthält, ist ansprechend gedruckt und gebunden. Man wünscht sich mehr solcher liebevoll gemachter Ausgaben ma. Reiseliteratur.

Barbara Wehr

Johannes G r a b m a y e r , ... *multis in miraculum et stuporem*. Miscellen zur Volkskultur des 14. Jahrhunderts am Beispiel des „Liber Certarum Historiarum“ Johannis II. von Viktring, Archiv für Kulturgeschichte 72 (1990) S. 63–91, referiert aus der Chronik (hg. v. F. Schneider, MGH SS rer. Germ., 1909), in lockerer Folge Berichte über Traumgesichte, Wiedergänger, Zwerge, Reliquienkult, Hostienwunder, Zauberer usw.

R.S.

Andrea D i r s c h - W e i g a n d , Stadt und Fürst in der Chronistik des Spätmittelalters – Studien zur spätmittelalterlichen Historiographie (Kollektive Einstellungen und sozialer Wandel im Mittelalter. Neue Folge, Bd. 11) Köln und